

## Socke macht Mist

Der kleine Rabe ist heute schwer beschäftigt. Er macht das, was er am allerliebsten mag: Er trainiert Rennfahrer. Dabei erzählt er sich selbst, wie toll er ist: „Ja, da ist Socke. Er hat einen unglaublichen Start hingelegt! Rmm-rmmm-quiiietsch! Schon nach wenigen Metern ist klar, wer bei diesem Rennen den Schnabel vorn hat!“

Leider ist weit und breit kein anderer Rennfahrer zu sehen. „Macht ja nix. Ich werde schon noch einen finden, mit dem ich um die Wette fahren kann“, meint Socke. „Nur doof, dass keine Fans da sind, um mir zuzujubeln. Nie sind die da, wenn man sie mal braucht. Wo die sich bloß alle rumtreiben?“





empört: „Socke, komm sofort hierher“, ruft sie ihm nach. „Na, der kriegt was zu hören, wenn ich ihn erwische!“ Doch da muss sie noch warten. Der kleine Rabe ist zu schnell. Er ist schon wieder weg.

Er düst gerade am Gemüsegarten vorbei. Auch hier wird geerntet. Der Wolf, die Eule und der kleine Dachs ziehen mit vereinten Kräften an einem dicken Kürbis. „Auf die Plätze, fertig, ...“, kommandiert der kleine Dachs. Die Eule und der Wolf ziehen so doll sie können, aber der Stiel will nicht reißen. „Ihr sollt doch erst ziehen, wenn ich ‚los‘ sage“, klagt der Dachs.

Socke muss gar nicht lange suchen. Seine Freunde sind alle richtig fleißig. Sie ernten schon den ganzen Tag und der Rücken tut ihnen weh vom vielen Bücken. „Hilfe, Vorsicht, Zusammenstoß!“, ruft Wolle, das Schaf, als Socke vorbeidüst. Doch der kleine Rabe lenkt seinen bunten Flitzer geschickt im Zickzack um die Körbe herum. „Den größten Rennfahrer kann nichts aufhalten. Er passiert alle Hindernisse mit links.“ Nicht alle! Socke hat Pech. Er rammt den letzten Korb und prallt um ein Haar mit Stulle zusammen. „Pass gefälligst auf, du Blödi“, grunzt das Wildschwein. „Schau mal, Frau Dachs! Was der schon wieder macht“, flüstert Löffel und zeigt mit der Pfote auf den kleinen Raben. Frau Dachs, die gemeinsam mit dem Hasen und dem Fuchs schwere Körbe durch den Wald schleppt, ist





„Da ist er, Sockes gefährlichster Gegner. Das ist der Bär mit den gefürchteten Powerbeinen“, ruft er. Eddi-Bär brummt geschmeichelt: „Powerbeine!“ „Aber die nützen ihm nichts. Mühelos wird er von Socke überholt.“

Das lässt sich Eddi natürlich nicht zweimal sagen. Er tritt kräftig in die Pedale und zieht an Socke vorbei. Einen Augenblick lang ist der kleine Rabe überrascht. Dann hat er die rettende Idee. Er reißt das Lenkrad herum, nimmt eine Abkürzung und brettet durch den Wald.

„Was ist schon Bärenpower gegen Sockengrips?“ Jetzt kommt auch schon das Ziel in Sicht: eine kleine Holzhütte. Nur noch wenige Meter: fünf, vier, drei, zwei, eins.

„Da kommt Hilfe“, stöhnt der Wolf erleichtert. „He Socke, kannst du mal mitmachen?“

„Klaro!“, krächzt der kleine Rabe. Er düst auf den Kürbis zu und stößt ihn mit dem Wagen so an, dass der Stiel reißt. Die Eule und der Wolf plumpsen auf den Boden. Socke ist begeistert: „Ja, er schafft es. Die Zuschauer staunen und kippen reihenweise aus den Latschen.“ Dann kickt der kleine Rabe einen Kürbis nach dem anderen in die Schubkarre.

Das hat Spaß gemacht. Nur eines fehlt Socke immer noch: ein echtes Rennen mit einem echten Gegner. Er muss lange suchen, bis er ihn endlich entdeckt. Direkt vor ihm transportiert sein Freund Eddi-Bär eine Kiste Äpfel in seinem Anhänger. Der kleine Rabe schafft es leicht, den Bären einzuholen.





„Nein, du kriegst etwas ganz anderes: eine Woche Fahrverbot!“, erwidert Frau Dachs.

Eddi-Bär, der das Ziel inzwischen auch erreicht hat, nimmt rasch die Kiste mit den Äpfeln und verdrückt sich in die Hütte.

„Immer ich. Ich hab gar nichts gemacht!“, klagt Socke.

„Genau! Das meine ich. Alle helfen bei der Ernte mit, nur du machst nichts“, erklärt Frau Dachs. „Du bist so ein Egoist. Immer denkst du nur an dich.“

„Gar nicht wahr“, widerspricht Socke. „Ich habe seit Tagen nicht an mich gedacht. Ich denke nur ans Rennenfahren.“

„Während deine Freunde schufteten! Du nimmst jetzt hier den Korb“, verlangt Frau Dachs. „Wenn der voll mit Nüssen ist, kannst du wiederkommen.“

Was Socke nicht sehen kann: In der Hütte verstaut Frau Dachs mit den anderen Tieren die Vorräte. Der Fuchs würde gern ein bisschen naschen. Aber das darf er nicht. Erst im Winter werden sie alle gemütlich in der Höhle von Frau Dachs zusammensitzen und essen und keiner muss hungern.

Plötzlich kracht es. Die Hütte bebt, Gläser klirren, Bretter bersten. Die Rückwand wäre beinahe eingestürzt. Sie wird gerade noch von einer Leiter gehalten. Frau Dachs, Löffel und der Fuchs kriegen einen mächtigen Schreck.

Draußen kürt sich Socke währenddessen ungerührt zum Sieger: „Waldrekord! Waldrekord!“

„Socke, du schon wieder!“, schimpft Frau Dachs.

„Ich bin der neue Waldmeister! Ich bin Erster. Krieg ich dafür etwas von den Brombeeren, bitte-danke?“, fragt der kleine Rabe.



Der kleine Rabe stapft durch den Wald und grummelt vor sich hin: „Waldmeister werden ist viel anstrengender als Nüsse sammeln. Aber davon hat die natürlich keine Ahnung.“

Den Nussbaum hat er schnell gefunden. Socke bückt sich und wirft eine Nuss in den Korb, dann noch eine und noch eine. Aber die Erde ist übersät mit Nüssen und der Korb wird und wird nicht voll.

„So funktioniert das nicht!“, überlegt der kleine Rabe. „Nur gut, dass ich kein Egoist bin und immer an meine Freunde denke. Huhu, alle mal herkommen!“

Socke spielt mit seinen Freunden Nusszielwerfen. Bald sind alle Nüsse vom Boden verschwunden und der Korb ist voll. Socke führt eine Strichliste, wer wie oft in den Korb getroffen hat. „Stulle hat gewonnen“, ruft der kleine Rabe. „Ich habe gar nicht getroffen“, brummt Eddi-Bär. „Du darfst nochmal probieren“, tröstet ihn Socke und gibt seinem Freund die letzte Nuss.

„Warte“, bittet der kleine Dachs. „Ich möchte das Kommando geben. Auf die Plätze ...“ Doch da wirft Eddi schon.

„Manno. Nie darf ich ‚... fertig, los!‘ sagen“, klagt der Dachs. Die Nuss fliegt im hohen Bogen über den Korb, prallt gegen einen Baum, kommt zurück und landet im Maulwurfsloch. Der Maulwurf streckt empört seinen Kopf heraus und wirft die Nuss in den Korb.

„Du bist einfach zu stark, Eddi“, stellt der kleine Rabe fest. „Komm, wir bringen jetzt den Korb in die Vorratskammer.“





An der Hütte angekommen, überreicht Socke stolz den Korb voller Nüsse. Frau Dachs staunt nicht schlecht. „Wie hast du das denn so schnell geschafft?“

„Ich kann mehr, als du denkst. Aber Rennfahren kann ich am allerbesten“, gibt der kleine Rabe an und greift nach seinem Wagen.

„Von wegen“, stoppt ihn Frau Dachs. „Der Wagen bleibt stehen. Du bringst erst mal die Nüsse in die Kammer. Und ich gehe mit dem Fuchs Holz sammeln.“

Als sie die Nüsse abstellen, knurrt Eddi-Bärs Magen laut.

„Na, magst du eine kleine Brombeere kosten?“, fragt Socke.

„Wir dürfen nicht naschen“, antwortet der Bär und schleckt sich übers Maul.

„Wir naschen doch nicht. Nur eine kleine Belohnung“, versucht Socke, ihn zu überreden. „Das merkt doch keiner. Hilf mir mal mit der Leiter. Die steckt irgendwie fest.“

Für den starken Eddi ist das kein Problem. Er packt mit an und zusammen reißen sie die Leiter mit einem Ruck heraus. Auf einmal kracht es, die Wand der Vorratskammer bricht zusammen und die Regale kippen um.

„Hilfe, mach doch was, Eddi! Schnell“, krächzt Socke. Doch es ist zu spät. Alles prasselt auf sie herunter und kullert die Böschung hinab.

„Halt, bleibt hier!“, schreit der kleine Rabe. Da rollen die Vorräte schon in den Fluss.

„Ach, du dickes Ei“, brummt Eddi-Bär. „Unser Essen geht baden.“

„Hinterher!“, kommandiert der kleine Rabe. Er versucht, so schnell er kann, die Äpfel einzusammeln. Aber es hat keinen Zweck. Die Vorräte sind schon untergegangen oder treiben auf dem Fluss davon. Eddi-Bär und Socke können gerade noch sehen, wie der Rest hinter der Flussbiegung verschwindet.

